

2. Advent 8.12. 2019; Lukas 21, 25-33

Ich sehe was, was du nicht siehst!

Alles, was wir heute am 2. Advent hören, kann mit zwei Worten zusammengefasst werden: Kopf hoch! Nun gut, Kopf hoch könnte lediglich eine billige Formel sein. Da müssten wir aber die Bibel besser kennen. Was ist denn schließlich der Grund. Darauf kommt es doch an, dass jemand so reden kann, ohne dass es zu Hohn und Spott wird oder eben zu einer zwar gut gemeinten, aber dennoch hilflosen Aufforderung: Kopf hoch! Oder mit Lukas: Seht auf und erhebt eure Häupter... Erhobenen Hauptes durch das Leben zu gehen, ist die Grundhaltung der Gläubigen. Dass das nicht nur eine Parole oder ein bloßes Schulterklopfen ist, mehr als nur eine Durchhalteparole, davon weiß offenbar die Heilige Schrift. Alles, was geschieht, ist eine Schule des Sehens, eine Schule des Hinschauens und alsdann eine Schule des Glaubens. **Ich sehe was, was du nicht siehst.** Wenn das und das alles geschieht, zu welchem Schluss kommst du dann?

- *Den Völkern wird bange vor lauter Brexit, Terroranschlägen, Preisverfall, Mietwucher, Bandenkriege. In den Regierungen ist es die Stunde der Diktatoren, die in Deutschland scharren schon ungeduldig mit den Hufen. Andernorts Trump, Erdogan, Jinping und Kim Jong Un.*
- *In Sachsen gibt es im Oktober 2019 eine in der Kirchengeschichte einmalige öffentliche Kampagne gegen den Bischof von dazu selbst ernannten Personen. Der alte stalinistische Zyniker und Dramatiker Peter Hacks, der z.B. heute noch Gorbatschow einen „Verräter“ nennt, hat einmal ein Theater-Stück mit dem Titel „Adam und Eva“ verfasst. Dort beraten der Teufel mit seinen Spiesgesellen, wie man den Gläubigen mal so richtig eins auswischen kann. Lange geht es hin und her, bis schließlich der Teufel sagt: „Ach, wir machen am besten gar nichts, wir lassen die Christen einfach in Ruhe, denn die machen sich dann gegenseitig fertig.“*
- *Weiter hat man sich in den Sprechhülsen der Öffentlichkeit z.B. auf die raffinierte Formel verständigt: „Wir wollen kein ständiges Weiterso“ Das ist auch purer Populismus, weil es heute schon suggeriert, was hernach kommt, wird viel besser gelingen. „Haltet den Dieb - da vorne läuft er“ Derzeit gibt es einige Spielarten von Populismus.*

Apokalyptische Verhältnisse. Alle Fundamente scheinen im Wanken. Familie. Ehe. Schule. Landwirtschaft. Industrie. Theologie, Verkündigung. Angezettelt sind sie von Menschen. Und die wünschen sich dann, dass einer kommt, vielleicht die sog. „Starke Hand“ die dann mal so richtig aufräumen, oder ein Hollywoodtyp wie James Bond, der Mister Goldfinger in einem Showkampf davonjagt. „Apokalypse Now“ und „Armageddon“ haben viel Geld in die Kassen gespült, aber keiner wäre auf die Idee gekommen, sein Haupt zu erheben; wie denn auch?

Wo anfangen, wo aufhören? Die Liste schier unendlich und allen könnten jetzt spontan ihre Beispiele dazu setzen. Fakt ist: Wir sehen den Grund unserer

Erlösung nicht von allein. Wir sind im Augenblick ziemlich beschwert und blind dafür. Im Gegenteil, kaum wird von Erlösung gesprochen, nehmen Skepsis, Zweifel, gar bis hin zum zynischen Spott die Zügel in die Hand. Man will uns nach dem Glauben trachten. Da ist unsere eigene begrenzte Sicht, wenn nicht Blindheit, unsere Müdigkeit und unsere Schuld in so viele Strukturen der Verzweiflung, in so viel Hilflosigkeit, Frustration, Ohnmacht, Eigenmächtigkeit verstrickt zu sein. Ist es uns aufgefallen, das Konzept heißt nicht wegschauen, nicht simpel: Kopf hoch! Auch nicht Flucht ins Innerliche. Sondern hinschauen. Wir haben gegen hundert Argumente, die uns herunterdrücken möchten, einen, einen einzigen guten Grund, nicht verzagt zu sein, und der liegt nicht bei uns: Jesus Christus.

Christus aber sagt zu uns: **Ich sehe was, was du nicht siehst.** Zur Sicht aller chaotischen Weltverhältnisse braucht es nicht viel, wir bekommen sie täglich in bedrängender Weise für bare Münze serviert. Wir sollten in aller Gelassenheit endlich gelernt haben, dass es keine Berichte ohne Tendenz gibt. Die Wahrheit kommt mit Kabelschnur zur Welt. Mord und Totschlag, Inflation und Gier, Menschengenfabriken und Lebensmittelbetrug... ich kann aufhören, denn auf solche Ausflüge müssen wir uns nicht vorbereiten, die sprudeln ganz spontan aus uns heraus. Wir sind wund gerieben und sehr dünnhäutig geworden. Und die, die die Lunte in der Hand haben, um aus wirtschaftlicher und politischer Verzweiflung und Hilflosigkeit Gewinn zu machen, sind in Deutschland und weltweit links und rechts schon bereit und beide Gruppen sind sich darin einig, dass, wenn sie an die Macht kommen, die Kirche nichts mehr zu lachen haben wird. Entweder Christen lassen sich benutzen oder werden, wie auch immer, mit ihrem Protestpotential zum Schweigen gebracht.

Zeichen der Zeit: Angst und Ratlosigkeit der Völker werden überboten und illustriert durch einen mental verursachten Tod. Menschen geben den Geist auf, auf griechisch: **dement**; auf Grund von Furcht, die aus der Erinnerung an die Vergangenheit besteht: ` Schon wieder ist es wie 1929 und was dann kam, das wissen wir ` Oder der alte Mythos vom Volkszorn, freilich immer medial gesteuert: Ist ja kein Wunder, wenn die Leute mal richtig Rabbatz schlagen ` Es ist die Erwartung, die die Menschen ihren Geist aufgeben. DEMENT. Nur noch der Instinkt besteht. Der Mensch ohne Glauben reduziert sich selbst zu einem raffinierten Tier, das man mit Brot und Spielen ruhig stellen kann.

` Ja, auch ich fürchte mich. ` Das auszusprechen ist der erste Schritt, die Angst zu besiegen. „Wenn ihr das alles seht, dann...“ Also wäre es doch gut, wenn wir das halbleere Glas gegen das halbvolle Glas austauschen? Alles gar nicht so schlimm. Optimistisch sein, hab Sonne im Herzen... Wäre also die neue Wirklichkeit, auf die wir hier verwiesen werden, unsere neue Sichtweise, zu der wir, an uns selbst appellierend, entschlossen haben? Mit Beratungsbüchern und Literatur zur positiven Lebensführung sind die Regale gut bestückt.

Es hat insofern mit diesem Optimismus zu tun, als tatsächlich niemand mehr depressiv durchs Leben gehen soll. Das entspricht gutem christlichem Geist.

Aber das hängt alles in der Luft, wo Optimismus zur eigenen erbrachten Leistung wird und wo er nicht klappt, nur noch mehr in die Verzweiflung treibt, weil ich es ja nicht geschafft habe, aufrecht durchs Leben zu gehen. Dahinter lauert eine böse selbstzerstörerische Abwärtsspirale. Glauben heißt überprüfen lassen, was oft reflexartig alle verlautbaren. Ja, ich bekenne, Jesus macht mir Lust zum Widersprechen, wenn die Frösche im Chor quaken. Von EKD-Gelaber kann der Glaube nicht leben. Beim Statement zu „Tempo 130“ schaut sich die Politik nur verwundert an und die Journalie lächelt, wie man über lobheischende Schuljungen zwar belustigt ist, aber dennoch eine ermutigende Bemerkung macht.

Dieser Abschnitt sind keine pädagogischen, sondern christologische Worte. Das Kommen Christi ist mit großen Erschütterungen verbunden. Wir werden erschüttert, nicht einfach die anderen. Illusionen brechen zusammen. Das alles macht vor Theologie und Verkündigung keinen Halt. Auch einen geistlichen, theologischen Populismus mag es geben. Jeder prüfe sich selbst.

Nein, nicht einfach Kopf hoch und *man muss an sich selbst glauben* etc. Selbsterlösungs-tendenzen und viel Moral und Ethik stehen in Theologie und Kirche hoch im Kurs. Wir bilden IN DER KIRCHE eins zu eins ab, was in der Gesellschaft gerade los ist.

(Markus 4, 35ff.) „Meister, kümmerst dich nicht, dass wir untergehen“ Nicht das Boot wankt, indem wir mit dem schlafenden Christus sitzen, sondern unser Glaube wankt. „Was seid ihr so furchtsam, warum habt ihr keinen Glauben?“

Christen sehen die Welt und ihre Zukunft weder durch eine rosa Brille noch durch eine schwarze Brille. **Ich sehe was, was du nicht siehst.** Wir müssen uns helfen lassen, ob wir Zuversicht haben oder dement sind. Apokalypse, Offenbarung, Aufdeckung, bedeutet doch: Es wird uns gezeigt, was niemandes Herz erwartet hatte. Advent. Ankunft. Worte, Sätze wie Musik aus einer anderen Welt. „Kein Aug hat je gesehen, kein Ohr hat je gehört...“ Ja, richtig, manche unsere Hoffnungen müssen zerbrechen, müssen wie Scherben in ihrer Eigenmächtigkeit entlarvt werden, bis wir verstehen, glauben und annehmen lernen. Die Welt wird nicht besser, sie geht ihrer Vollendung entgegen. Frei von Illusionen umso stärker auf Hoffnung gegründet. Christus kommt. Er wird alles und alle an sein gutes Ziel führen und lässt sich das durch nichts und niemand aus der Hand nehmen. Er ist Herr der Geschichte. Ihm wollen wir uns bereiten.

Ihm wollen wir uns bereiten mit dem und in dem, was wir tun und unterlassen.

Christen können nicht aufhören, Weltverbesserer zu sein, wir müssen uns für das angefangene Reich Gottes einsetzen, weil wir zum Aufgebot des Königes gehören, aber wir nehmen ihm nicht die Regeln aus der Hand. Gerade weil wir ganz und gar wissen, was und wer da zu unserer Rettung kommt. Christus befreit von Sünde und ihren direkten Folgen. Wir sagen allen Menschen von ihrer ihnen zugeordneten Königswürde. Und fangen jetzt schon an, so zu leben. Wir beten ihn an, als wäre er schon endlich da und legen alles in seine Hand, bis er kommt in Herrlichkeit.